

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und
Samstag.

Inserate:
die gespaltene Zeile
1 1/2 kr.

Der Remsthal-Bote.

Preis: 1 fl. 36 kr.
Durch die Post
bezogen in den
Oberämtern Gmünd
und Welzheim
jährlich 24 kr.
mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Dienstag,

Nro. 46

19. April 1864.

Ämtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

Vorladungen der Bezirksgerichte u. der ihnen nachgesetzten Ämtsstellen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger- und Absonderungsberechtigten von den gleichfalls hienach genannten Stellen hiedurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezek, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und, wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist. Zu den Verhandlungen an nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausschreibende Stelle.	Datum der ämtlichen Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.
Oberamtsgericht Welzheim.	Den 15. April 1864.	Rathhaus zu Alsdorf.	Wilhelm Kraiß, Kaufmann in Alsdorf.	Donnerstag den 19. Mai, Vormittags 8 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.
Oberamtsgericht Welzheim.	Den 4. April 1864.	Rudersberg.	Gottfried Risi, Schneider und Krämer von Mannenberg.	Montag den 9. Mai 1864, Vormittags 8 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.
Oberamtsgericht Gmünd.	Den 1. April 1864.	Spraitbach.	Xaver Leo Brech, Tagelöhner, und seine Ehefrau, Marie, geb. Sackhenmayer.	Montag den 23. Mai, Vormittags 8 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.

Welzheim.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Am Sonntag den 8. Mai, Mittags 2 Uhr findet eine Plenar-Versammlung bei Currlin in Lorch statt. Hierbei werden hauptsächlich folgende Gegenstände zur Verhandlung kommen:

- Publikation der neuesten Rechnung,
- Wahl eines neuen Ausschusses,
- Antrag des Ulmer Vereins auf Einführung einer allgemeinen Hagelversicherungs-Anstalt,
- Bestimmungen wegen des landwirthschaftlichen Festes und der Viehpreis-Vertheilung.

Der Unterzeichnete ladet zu zahlreicher Theilnahme ein.

Den 16. April 1864.

Vereins-Vorstand. L u z.

Essingen.
Oberamts Malen.
Marktberechtigungs-Gesuch.
Die hiesige Gemeinde, welche bereits zur Abhaltung der Vieh- und Krämer-Märkte am Thomas-Feiertag und Ostermontag berechtigt ist, sucht um die Erlaubnis nach, noch 3 weitere solche Märkte am 14. Januar, 4. oder 24. August

und 2. Oktober-Montag abhalten zu dürfen.

Dies wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen gegen die Gewährung dieses Gesuchs innerhalb 30 Tagen bei unterzeichneter Stelle anzubringen sind.

Den 15. April 1864.

R. Oberamt Malen.
Bohnenberger.

Forstamt Lorch.
Revier Kalfersbach.

Säg-, Lang-, Klein-Nag- und Brennholz-Verkauf.

An folgenden Tagen dieses Monats April werden in nachbenannten Staatswaldungen öffentlich versteigert:

I. Am Mittwoch den 27. Schlag Bruch 4:
Buchen: Werthholz: 9-28' L.

11-20" m. D. 15 Stämme.
Scheidholz: im Spielwald, Hengstberg, Bruch, Häuptles 2c.
Eichen: 16' L. 8" m. D. 1 Stamm. Buchen: 6-10' L. 8-10" m. D. 3 Stämme.
Nadelholz: Sägholz: 13-64' L. 8-18" m. D. 64 Stämme.
Langholz: 30-65' L. 5-11" Ablaf 221 Stämme. Stangen: 2-3" m. D. 11-20' Länge

150 St. 21—40' L. 210 St.
3—4" m. D. 26—40' L.
193 Stüd. 4—6" mittl. D.
35—55' L. 40 St.

II. Am Donnerstag den 28.

Schlag Bruch:

Buchen: Anbruchholz: 4 1/2 Kl.
Aufgebundene Wellen: 675 St.
Scheidholz: (wie oben) Eichen
Prgl.: 2 Kl. Buchen Schir.:
1/2 Kl. Prgl.: 9 3/4 Kl. Na-
delholz Schir.: 41 Kl. Pfügel:
70 1/2 Kl. Anbruchholz: 61 Kl.

Zum Vorzeigen des in ver-
schiedenen Walddistricten zerstreuten
Holzes finden die Kaufslieb-
haber das Forstschuß-Personal je-
an beiden Verkaufstagen früh 7
Uhr bereit, auf dem Spielhof, fer-
ner bei dem Weiler Bruch und
in Häuptles am Sägmühl-Weg.
Der Verkauf selbst beginnt je-
früh 9 Uhr auf dem Mönchhof.

Lorch den 15. April 1864.

R. Forstamt.

Dietlen.

Forstamt Schorndorf.

Revier Blüderhausen.

Holz-Verkauf.

1. Montag den 25. I. M.
in den Waldtheilen Hochberg-
wand und Aitenbächle:

2 Eichen, 42 tannene Säglöcke,
53 dto. Baustämme und 25 Kl.
meist tannenes Anbruchholz.

Zusammenkunft Morgens 8 1/2
Uhr unten an der Hochbergwand
bei den sog. zwei Trögen auf dem
Sträßle.

2. Dienstag den 26. I. M.
im Waldtheil Konnenberg:

19 Eichen, 2 Birken, 50 Kl.
eichen, buchen, birken und alpen
Anbruchholz, 3125 Reisschwellen.

Zusammenkunft Morgens 8 1/2
Uhr auf der Schorndorf-Göppinger-
Straße am Gläserweg.

Schorndorf d. 15. April 1864.

R. Forstamt.

Flieninger.

^{c1]} G m ü n d.

L ä s e r r o t h.

Abstreichs-Afford.

Zum Zweck der Reparatur der
3 hölzernen Brücken über den
Lein- und Rothfluß in Läserroth,
wovon der Kosten mit 1055 fl.
veranschlagt ist, findet am

Donnerstag den 21. d. M.
Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Läserroth
eine Abstreichs-Verhandlung statt,
zu welcher die Affordslustigen, die
über ihre Tüchtigkeit und ihr Ver-
mögen amtliche Zeugnisse vorzu-
legen haben, eingeladen werden.

Den 12. April 1864.

Oberamtspflege.

B u c h,

Gemeindebezirks Heubach.

Farenverkauf.

Am nächsten

Donnerstag den 21. d. M.

Mittags 12 Uhr

verkauft die hiesige Gemeinde einen
schönen zum Sprung noch taug-
lichen 4 Jahre alten Farren, Lein-
thaler Race, wozu die Liebhaber
eingeladen werden.

Den 18. April 1864.

Anwalt Meyer.

U n t e r g r ü n i n g e n.

Realschule.

Mit Monat Mai beginnt ein
neuer Kursus in der hiesigen
Realschule.

Eltern, Verwandte und Pfler-
ger, welche fähigen Knaben Ge-
legenheit zum Besuche derselben
und zur Erweiterung ihrer Kennt-
nisse geben wollen, was in der
Zeitzeit namentlich für Handwer-
ker so nöthig ist, wollen sich an
Herrn Reallehrer hier wenden,
welcher über Alles Auskunft er-
theilen wird.

Den 16. April 1864.

gem. Amt.

E s s i n g e n.

Wellen-Verkauf.

Am nächsten

Donnerstag den 21. d. M.
von Morgens 8 Uhr an

werden in dem Walde Schmalen-
bau bei Tauchenweiler:

18,135 Stück Wellen

im Aufstreich verkauft und der
Erlös gegen Bürgschaft bis Bar-
tholomäi angeborat von dem

freiherrl. Wöllwarth'schen

Rentamt.

Prinz.

B e r m i s c h t e A n z e i g e n.

^{c2]} W e l z h e i m.

Lehrstullegefuch.

Der Kindererziehungs-Berein
wünscht einen Knaben bei einem
Schuhmacher, welcher zugleich
eine kleine Oekonomie betreibt, in
die Lehre zu geben. Anerbietun-
gen wollen in Wäde an den Un-
terzeichneten gereicht werden.

Oberamtmann Luz.

^{c1]} G m ü n d.

**Feinsten Emmenthaler-
Limpurger- & Schweizer-
K ä s e**

empfeht

Ch. Wunderlich.

G m ü n d.

Ich suche eine **Magd**, die
im Oekonomiegeschäft bewandert
ist.

Kaspar Aucher.

G m ü n d.

50 Simri sehr gute **Kartof-
feln à 24 Kr.**, wie auch **Som-
mersaatroggen** habe ich zu
verkaufen.

Kaspar Aucher.

G m ü n d.

**An die Maurer, Steinhauer, Gypser und
Gafner des Oberamtsbezirks Gmünd.**

Nachdem die vom Ausschuß verfaßten Statuten zur Gründung
eines Vereins, für gegenseitige Unterstützung in Krankheits- und
Sterbefällen, für die Angehörigen der seitherigen Maurerzunft
die übermittelte Genehmigung erhalten haben, wird vom Aus-
schuß eine Versammlung aller volljährigen Zunftmitglieder
(Meister und Gehilfen) auf den **5. Mai** (Fest Maria Himmel-
fahrt) **Nachmittags 1 Uhr** in den Gasthof zum **Bären**
hieser einberufen.

In der Versammlung werden die Aufnahmsgesuche der An-
wesenden erledigt.

Alle früheren Mitglieder der Zunft, (Meister und Gehilfen,)
welche sich nicht in dieser Versammlung zur Aufnahme anmelden,
oder dieses binnen 4 Wochen nachholen, können nach dieser Zeit
dem Verein bloß durch Entrichtung eines Eintrittsgeldes, und nach
zurückgelegtem 40. Jahre gar nicht mehr beitreten; weßhalb um
so mehr ein zahlreiches Erscheinen erwartet wird.

Den 15. April 1864.

Der Ausschuß.

Nur bis Mittwoch Abend

dauert der Verkauf von

Shawls & Kleiderstoffen

von

Reichmann aus Stuttgart,
im Laden des Herrn **Behner**, der Kaserne
gegenüber.

^{c1]} S c h o r n d o r f.

Ich mache hiemit die Anzeige, daß ich mir neben meinem
Lager in **Seide- und Filzhüten** auch eine schöne Auswahl in

Strohüten

aller Art beigelegt habe, worin ich mich einem geehrten Publikum
bestens empfehle.

Für **Schuhmacher** halte ich **Herren- und Damenschäfte**
in **Leder und Zeug** in bester Auswahl.

G. Sigel, Hutmacher
am Bahnhof.

Arbeiterinnen-Gesuch.

Frauenzimmer, welche einigermaßen mit der Nadel vertraut
sind, finden bei sofortigem Eintritt dauernde Beschäftigung gegen
guten Lohn in der

Crinolinfabrik von Adams
in Göppingen.

L ä s e r r o t h.

Aufforderung.

Derjenige, welcher mir den
Thäter entdeckt, der in der Nacht
vom 6.—7. d. Mts. bei meinem
Hopfengut das angebrachte Bretter-
haus auf schändliche Weise demo-
lirt hatte, nebst Hopfenlocher, der
sich darinnen befand, weggeschleift,
erhält eine Belohnung von

4 Kronenthalern.

Ein weiterer Verdacht bezieht
sich auf denselben Thäter, indem
vorigen Sommer dem Schäfer
seine Schafe aus dem Pförch ge-

lassen und auf absichtliche Weise
auf meinen Dinkelsamen getrieben
wurden; ferner ist mir vergangenen
Winter ein halber Wagen Dung,
der unweit meinem Gut abgelad-
en wurde, in kurzer Zeit darauf
entwendet worden, ist aber dieser
Tage, als Dungmittel angebracht,
aufgefunden worden.

Sollte dieses elende Subject seine
niedrige Rache noch nicht gestillt,
und noch Weiteres auszuführen im
Sinne haben, so wird ihn schließ-
lich dennoch die gerechte Strafe
erellen. „Der Krug geht so lange
zum Brunnen, bis er zerbricht.“
Eisele.

G m ü n d.
Es werden einige Mädchen,
welche das
Kleidermachen
erlernen wollen angenommen von
Damenkleidermacher
Silbebrand.

G m ü n d.
Eine größere Partie schönen
Buchs zum Versezzen hat zu ver-
kaufen
Wertmeister Köhler.

G m ü n d.
Ein junger **Dachshund** hat
sich eingestellt; zu erfragen bei
der Redaktion.

G m ü n d.
Eine **Wohnung** mit Stallung
samt Raum zu Aufbewahrung
zu Futter für 6 Stück Vieh in
meinem Zimmerlage hat zu ver-
mieten
Wertmeister Köhler.

G m ü n d.
Rothe **Zwiebelkartoffeln**
von Hohenheim empfiehlt
Jg. Scherr.

G m ü n d.
Schöne bayrische **Saatgerste**
verkauft
Bäcker **Winder,**
hintere Schmidgasse.

G m ü n d.
Ein **Zimmer** mit Bett und
Möbel an einer frequenten Stra-
ße kann sogleich oder bis 1. Mai
bezogen werden. Wo? sagt
die Redaktion.

G m ü n d.
Ein Quantum braunen **Som-
mer-Tmer,** das Simri zu 48 kr.
hat zu verkaufen
Bahwärter **Strobel**
bei der Rinderbacher Mühle.

G m ü n d.
Meinen **Gemeindetheil** auf
dem **Höfle** verpachte ich auf meh-
rere Jahre.
Joh. Buhl.

G m ü n d.
Gute Qualität **Heu** und
Sehd hat zu verkaufen
Kaminsegermstr. **Beit sen.**

G m ü n d.
Ein neues elegantes **Kinder-
haischen** hat zu verkaufen
Wahl,
Schmidmeister junior.

G m ü n d.
Ein lediges Frauenzimmer sucht
ein **Zimmer,** mit oder ohne Mö-
bel. Wer? sagt
die Redaktion.

Eis-Pommade

(Pommade Claciale.)

Die Vorzüglichkeit dieser köstlichen von mir schon über 25 Jahre bereiteten Pommade ist bei beiden Geschlechtern längst anerkannt. Sie hat das Aussehen und schmilzt in der Hand wie Eis, stärkt die Kopfhaut und Haarwurzeln, beugt der lästigen Schuppenbildung vor oder hebt sie auf, macht die Haare kraus und lockig, verhindert das Ausfallen und Grauerwerden, befördert den Wuchs und verleiht den Haaren die größte Geschmeidigkeit und den schönsten Glanz. Preis des großen Glases 24 kr., des kleinen 12 kr. Nichtweniger Empfehlung verdienen: Eau d'Alirona oder feinste flüssige Schönheitsseife gegen gelbe und braune Flecken, Sommersprossen etc. zu 20 kr. und 40 kr., Ess-Bouquet von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 15 kr. Eau de Mille fleurs, nach neuester Pariser Composition zu 18 kr. und 36 kr. Essence of Spring-Flowers (Frühlingsblumen-Essenz) das köstlichste aller bis jetzt existirenden Parfüms zu 21 kr. Extrait d'Eau de Cologne triple von hervorragender Qualität (wird allenthalben dem besten Kölner Fabrikat vorgezogen) zu 18 kr. und 36 kr. Anadol oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 36 kr. und in Schachteln zu 24 kr. und 12 kr. Malländischer Haar-Balsam zu 30 kr. und 54 kr. Duft-Essig, ein höchst köstliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, zu 15 kr. Haaröle (Macassar- und Klettenwurzel-Öel) zu 6, 9 und 18 kr. das Glas. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postchein werden franco erbeten.

Karl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Allein-Verkauf in Schwäbisch Gmünd bei Franz v. Auer's Wittve.

Stuttgart, 16. April. (Bullenn.) Das Befinden Sr. Majestät des Königs gibt zu dringenden Befürchtungen neuerdings weniger Veranlassung. Eine weitere Besserung dürfte sich immerhin nur langsam bemerklich machen. Ludwig. Elsäßer.

Stuttgart, den 17. April. So wie die Sachen im Augenblicke liegen, ist nicht daran zu denken, daß der Landtag zur Berathung des Finanzetats vor September zusammentreten werde. Nachdem der Etat bereits fertig und zur Vorlage bereit gewesen, ist derselbe wieder unfertig gemacht worden, und wird so lange zwischen Geheimrath und Ministerien hin und hergeschoben werden, bis der rechte Zeitpunkt gekommen sein wird. Daß wir keinen Sommer-Landtag bekommen haben, ist nicht gerate zu bedauern; in den heißen Juli-Tagen wird im Halbmondsale nicht die beste Arbeit gemacht. In welcher Lage die Regierung sich befinden wird, wenn der Landtag denn doch einmal zusammen kommen muß, das zu untersuchen ist nicht meine Sache. An einem allgemeinen Sturmlaufen auf den Ministerisch wird's nicht fehlen. — Die hiesige Handwerkerbank hat seit ihrer Begründung im Jahre 1856 in einer wahrhaft freudigen Weise zugenommen. Am 1. Juni 1856 eröffnet, begann sie mit ihrem Geschäftsbetrieb mit einem Kapitalchen von 3400 fl., — heute nach kaum 7 1/2-jährigem Betrieb rechnet sie mit halben Millionen. Das ist ein Resultat, welches schlagender, als alle Worte und Reden beweist, welch' unermessliche Macht in den Associationen liegt, und welch' große Dinge ein Volk zu Stande zu bringen vermag, wenn es einmal zur Selbsthülfe reif ist. Die Handwerkerbank, anfänglich das Gespötte aller Derer, die nicht auf den Grund zu blicken verstanden, ist eine Geldmacht geworden, die manchem Bankierhaus recht empfindlich ist. Eben wird der Keim zu weiterer Entwicklung gelegt. Gestern Abend wurde der leitende Ausschuß, das Bankbureau, ermächtigt, solide Wechsel auf auswärtige Plätze, in denen Handwerkerbanken sich befinden, und umgekehrt, den gegenseitigen Mitgliedern zum Incasso zu bringen, wenn diese es wünschen. Die Gebühren werden nur mit 1/3 % berechnet, also nur mit 20 kr. von 100 fl. Die bis jetzt gemachten Versuche beweisen, daß auf diese Weise manchem Geschäftsmanne ein großer Dienst erwiesen wird, und

was vielleicht noch mehr werth ist, daß sich zwischen den Banken ein ganz besonderes Vertrauens-Verhältniß herstellt. Offenbar liegt in diesen Vorgängen der Keim zu einem über ganz Deutschland verbreiteten Bank- und Abrechnungssystem, und in der That hat die hiesige Bank nicht bloß in Württemberg sondern auch in Baden, in Sachsen solche Incasso-Geschäfte zur vollsten Anerkennung der Betheiligten gemacht. In Württemberg bestehen meines Wissens Banken außer Stuttgart in Ludwigsburg, Reutlingen, Ulm, Hall, Heilbronn, Calw, Rottweil und Tübingen.

Biberach, 16. April, 1 Uhr 55 Min. Pfeiffer wurde wegen Mords der Cresc. Schlichte vom Schwurgerichtshof zum Tode verurtheilt, von der Anklage des Mords an der Baumann freigesprochen.

Frankfurt, 14. April. Bundestags-Sitzung. Die Ausschüßanträge bezüglich der Londoner Conferenz wurden mit großer Majorität angenommen. Beust ist fast einstimmig als Bundesbevollmächtigter erwählt.

Frankfurt, 15. April. In der gestrigen Sitzung des Bundestags wurde der Antrag auf Beschickung der Conferenz mit 14 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten bloß Bayern und die 13. Curie, d. i. Braunschweig und Nassau. (Diese und Bayern verlangten eine gehörige Instruktion des Bundestagsgesandten, ohne welche er eine anständige Rolle auf der Conferenz gar nicht spielen kann. Als das nicht zu erreichen war, stimmten sie dagegen.)

Dresden, 16. April. Das „Dresdner Journal“ meldet daß Hr. v. Beust heute eine längere Besprechung mit der hieher gekommenen Deputation der hollsteinischen Ständemitglieder Kaufmann Reincke, Prof. Versmann und Professor Behn gehabt hat. Die Reise des Ministers nach London wird über Frankfurt gehen, und wahrscheinlich am Montag angetreten werden.

Kassel, 4. April. Der Prinz Friedrich von Hanau, Sohn des Churfürsten, hat seiner Zeit in Berlin vielfache Schulden kontrahirt. Um dieselben zu decken, acceptirte er Wechsel im Betrage von 75,000 Thalern, deren Einlösung er sich aber durch die Flucht nach Kassel entzog. Die Bemühungen der Berliner Gläubiger, ihr Geld auf dem Wege der Einigung wie auf dem

Wege des Rechts zu bekommen, waren alle vergebens. Endlich vor sieben Monaten gelang es ihnen, den Prinzen in Frankfurt a. M. mittelst einer offenen Ordre zur Schuldenhaft zu bringen. Der Churfürst war aber hiedurch auch noch nicht zur Zahlung für seinen Sohn zu bewegen; er dachte die Pläne der Gläubiger auf andere Weise zu Schanden zu machen. Er ließ seinen Sohn unter Kuratel und dann Seitens des Kurators bei den Frankfurter Gerichten den Antrag stellen, den disponitionsunfähigen Prinzen der für ihn etwas theuren Schuldenhaft in einem der ersten Hotels Frankfurts zu entlassen. Die Frankfurter Behörden haben aber zu Gunsten der Gläubiger entschieden, und wird der Prinz sein unfreiwilliges Logis so lange innebehalten müssen, bis der Papa sich zur Zahlung bequemt.

Samburg, 16. April. Aus Kopenhagen wird berichtet: Eine Bekanntmachung des Marineministeriums vom 13. April erklärt vom 19. April an auch Danzig und Pillau in Blockadezustand.

Gravenstein, 11. April. Von den Mannschaften die während der Kanonade aus den Laufgräben zurückkehrten, erfuh ich daß sie jede Nacht von den Dänen Besuche erhalten, und daß sie häufig von ihnen mit Kaffee regaliert werden. Die Dänen sind der Sache so überdrüssig, daß sie die Preußen bitten ihr doch einmal ein Ende zu machen.

Paris, 17. April. Die „Presse“ meldet unter Vorbehalt daß dem Vernehmen nach die Zusammenkunft des Kaisers Louis Napolon mit Lord Clarendon sehr beruhigend für den Frieden Europa's ausgefallen sei. Es sei nicht unmöglich, daß das Budget der Marine beträchtlich herabgesetzt werde, die Discussion desselben sei bis zum 25. verschoben. Es ständen Ereignisse in Aussicht welche Hr. Fould erlauben würden seinen Finanzplan zu ändern. Die „France“ versichert daß die Tuilerien mit England in den Hauptpunkten der Konferenz einverstanden seien.

Paris, 17. April. Der „Moniteur“ zeigt an daß die Interessen der Schatzbons auf 4 Proc. für 3—5 Monate, auf $4\frac{1}{2}$ von 6 Monaten bis zu einem Jahr festgestellt sind. Ein Vertrag zwischen Frankreich und Mexiko wird die Bedingungen der Occupation regeln. Die Franzosen werden sobald als möglich Mexico räumen. Eine Fremdenlegion von 8000 Mann wird 6 Jahre in Mexico bleiben. Ueberall wo nicht ausschließlich mexikanische Besatzung, wird der Oberbefehl den Franzosen gehören. Vom Juli an wird Mexico den Aufenthalt der Truppen bezahlen. Die Entschädigungen welche Mexico zu bezahlen hat sind auf 270 Mill. Fr. festgesetzt, und werden in Jahreszahlungen von 25 Millionen abgetragen. Eine Commission wird die den französischen Unterthanen zu zahlende Entschädigung regeln.

Augen um Augen, Bahn um Bahn.

Novelle von Fr. Willibald Wulff.
Erstes Capitel.

Ein düsteres Bild.

In der Nähe von Exeter in der Grafschaft Devonshire liegt ein kleines Städtchen, welches, nur aus zwei Straßen bestehend, kaum diesen Namen verdient. Wollten wir uns auch die größte Mühe geben, den Namen Saint Faith, den dasselbe trägt, auf der Karte von Großbritannien zu suchen, wir würden ihn schwerlich auffinden.

Das Städtchen hat eine reizende Lage und ist nach allen Seiten hin von Wäldungen umschlossen. Es liegt in einem Thalgrunde und führt, besonders in der Sommerzeit, mit dem lachenden Grün seiner Felder und Wiesen, mit den von uralten Bäumen und jungfräulichem Gebüsch bewachsenen Höhen und der dunklen, schattigen Waldung, dem Wanderer ein so heiteres, reiches und vielseitiges Bild der Betrachtung vor die Augen, daß selbst die für Naturschönheiten nicht empfänglichsten Gemüther an diesem Ort des Friedens und der traulichen Einsamkeit zu rasten wünschen und selten weiterziehen, ohne sich von der Gastfreundschaft seiner Bewohner überzeugt zu haben. Und diese Gastfreundschaft ist in der ganzen Grafschaft bekannt; sie ist noch ein Ueberbleibsel altfächischer Sitte, und wird in Saint Faith geübt, ohne Ansehen der Person, gegen Jedermann, welcher das Städtchen betritt und eines Obdachs, oder der Hülfe, bedürftig ist.

So war es vor zwanzig Jahren, so ist es vielleicht noch heute.

Es war im Jahre 1842, in der zweiten Hälfte des Monats September; der Herbst meldete sich frühzeitig an, denn nicht allein verloren schon die Blätter der Bäume ihr erquickendes Grün, auch am Himmel, welcher bisher in ungetrübter Bläue auf das Städtchen herniedergeblickt hatte, zeigten sich düstere Wolken, die sich immer mehr und mehr zusammenballten und endlich tagelang anhaltende Regenschluthen ausströmten.

Die Bewohner von Saint Faith waren an diesen plötzlichen Wechsel der Witterung gewöhnt, welcher in den meisten Gegenden Englands so rasch eintritt. Sie zogen sich in ihre Häuser zurück, eifrig bemüht, Anstalten zu treffen, um die Langeweile zu verschrecken, welche dieses fortdauernde Regenwetter mit sich brachte und, da sich fast alle Bewohner des Städtchens in dem Zustande einer gemüthlichen Wohlhabenheit befanden, so ward es ihnen auch nicht besonders schwer, die Ungunst des Wetters zu verschmerzen.

Zu dieser Zeit ereignete sich ein Vorfall, welcher die Theilnahme der Bewohner von Saint Faith in hohem Grade erregte, und allen Familien reichen Stoff zur Unterhaltung gab, so daß nur wenig mehr von der Hartnäckigkeit des Regenwetters die Rede war und Alles sich um eine Begebenheit drehte, die in dem Hause des Pächters Morton, eines der begütesten Einwohner des kleinen Städtchens, stattgefunden hatte.

In einer dunklen stürmischen Nacht war an die Thür des Pächterhauses geklopft worden und eine weibliche Stimme hatte um Hülfe gefleht. Der menschenfreundliche Morton, den das Klopfen aus dem Schlafe geweckt, war in eigener Person aufgestanden, um zu erfahren, wer noch in so später Stunde Einlass begehrte. Er hatte kaum die Thüre geöffnet, als ein junges Weib auf ihn zugestürzt kam und seine Kniee umfaßte, indem sie in herzerweichendem Tone klagte, daß sie nicht weiter könne, und ihn um Gotteswillen habe, sie nicht fortzuweisen.

Morton, gerührt von ihrem Flehen, zog sie von der Erde empor und trug sie, da sie vor Mattigkeit keinen Schritt vorwärts thun konnte, in sein Haus.

Nachdem er seine Frau und das Gesinde geweckt hatte, brachte er sie in eine Kammer im oberen Geschos, und legte sie, die inzwischen ohnmächtig geworden war, auf ein Bett nieder, das er zu diesem Zwecke hatte herrichten lassen. Jetzt erst nahm er sich die Mühe, die Gesichtszüge der armen Hülfbedürftigen zu betrachten. Sie mußte, dem Anscheine nach, etwa zwanzig Jahre alt sein, ihr von Gram und Leid entstelltes Antlitz trug die deutlichen Spuren ungewöhnlicher Schönheit, ihre Gestalt war äußerst schwächlich und zart, aber die zerrissenen Gewänder, welche ihren Körper bedeckten, verriethen eine wunderbare Regelmäßigkeit der einzelnen Formen. Es lag ein tiefer Zug des furchtbarsten Seelenschmerzes um ihren halbgeöffneten Mund, aus welchem ein krampfhaftes Stöhnen hervordrang.

(Fortsetzung folgt.)

Alle französischen Blätter bringen Auszüge aus den Berichten über die Versuche, welche in diesem Augenblicke angeblich in Woolwich angestellt werden, bezüglich des Ersatzes der Steinkohlen oder der Coaks durch Petroleum, der bekannten Kohlenwasserstoffverbindung. Da das Petroleum bei gleicher Heizkraft nur $\frac{1}{5}$, nach andern nur $\frac{1}{3}$ des Raums einnimmt welchen die beste Steinkohle braucht, so können Schiffe einen bedeutend höhern Preis für diesen Brennstoff als für Steinkohle zahlen. Das größte Kriegsschiff der Welt, die Panzerfregatte „Warrior“ (6000 Tonnen) führt nur für 5 Tage (ein Holzkriegsschiff höchstens für 10 Tage) Kohlen. Petroleum vom gleichen Raum würde für 25 oder 45 Tage volle Dampfkraft sichern. (Die „Prestia“ der beste transatlantische Dampfer, führt bei 3500 Tonnen Auftrieb 1400 Tonnen Kohlenfracht.) Da Petroleum nicht feuergefährlicher als Pulver sein wird, würde die Feuergefährlichkeit des neuen Brennmaterials gerade kein unüberwindbares Hinderniß bieten. Der größte Theil des jetzt für die Kohlen nöthigen Raums würde durch die Anwendung von Petroleum für andere Zwecke verfügbar. Angeblich beschäftigt man sich in Woolwich mit Versuchen über die beste Verwendung des Petroleums; der Preis soll kein Hinderniß sein.